

Wildbader Tagblatt

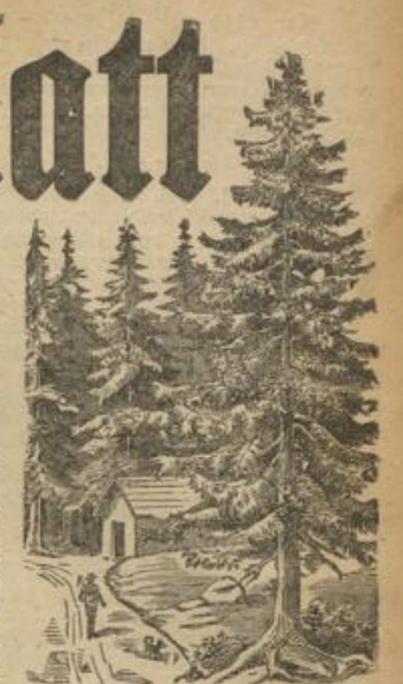
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Orolonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Verf. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., arith. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagsgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptstiftleitung Theodor Gae. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 117

Freitag 179

Wildbad, Freitag, den 22. Mai 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

Wie lange werden wir noch gefoppt werden?

Nichts anderes als ein elendes Foppen — diese Verschleppungspolitik mit der verprochenen Denkschrift der Militärkommission. Man hatte im Hochsommer vorigen Jahres bei den Verhandlungen über das Dawesgutachten sich so gestellt, als ob die „Zeit der Verständigung“ mit Deutschland angebrochen sei. Man faselte von „Gleichberechtigung und Ebenbürtigkeit“ und von ähnlichen schönen Dingen. Und bei uns gab es nicht wenige, die diesen Schwindel glaubten! Eine Enttäuschung folgte der anderen. Schon die Militärüberwachung und ihre „Generalinspektion“ war ein brutaler Bruch des gegebenen Versprechens. Ganz kurz sollte sie sein — mittlerweile dauerte sie ein halbes Jahr, und statt der angekündigten „Stichproben“ ein langwieriges, kleinliches Schnüffeln, darüber man rasend werden konnte. Dann kam immer näher der 10. Januar, an dem die Röhler Zone vertragsmäßig geräumt werden sollte. Ziel den Verbänden nicht im Schlafe ein. Man bedeutete uns, wir hätten „starke Verstöße“ gegen die Entwaffnungsvorschriften“ verbrochen. Das Anlagematerial würde uns alsbald zugehen.

Das war vor mehr als fünf Monaten, und heute — sind wir genau so in Unkenntnis über die angeblichen sträflichen Unterlassungen wie ehemals. Von Woche zu Woche, von Monat zu Monat zog man die Sache hin. Der Bericht sei zu umfangreich, als daß man ihn so kurzer Hand fertig stellen könne. Er enthalte allerlei Nebensächlichkeiten, die vorher ausgeschieden werden müßten. Gerade die Kleinigkeiten würden sich für eine Veröffentlichung nicht eignen, da man sich sonst ein ganz falsches Bild machen würde. Marschall Foch müßte auch sein Gutachten dazu abgeben. Das sei keine so einfache Sache. Und bevor die Vorkriegsartillerie zu dem Untersuchungsbericht Stellung nehmen könne, müßten die Vorkriegsartillerie Weisungen bei ihren Einzelregimenten einholen usw.

So ging es mit einer Ausrede zur andern. Daß Nebensächliches in diesem allmählich sagenhaft gewordenen Bericht steht, das hat man so unter der Hand erfahren. 3 B. von zwei alten Drehbänken bei Krupp die nicht zerstört waren, obwohl sie schredlichweise während des Krieges zur Herstellung von Granaten verwendet worden waren. Daneben auch angebliche Wichtigkeiten. So soll der ehemalige Große Generalstab im geheimen weiter bestehen und seine unheimlichen Rachepläne schmieden. General v. Seeckt sei nichts anderes als ein Oberkommandierender des Heeres, das jeden Augenblick zum Angriffskrieg antreten könnte. In den Kasernen würden junge Leute freiwillig ausgebildet, um sie im Ernstfall sofort als aktive Truppe einstellen zu können. Die Schupoleute seien gar nichts anderes als richtige Soldaten und anderes mehr.

Alle diese schauerlichen Dinge erfahren wir aus französischen und englischen Zeitungen. Aber ob sie in Wirklichkeit schwarz auf weiß im Untersuchungsbericht standen, das wissen wir heute noch nicht, selbst unser Außenminister nicht. Kein Wunder, daß nicht wenige allen Ernstes der Ansicht sind, die ganze Geschichte mit dem Bericht sei nur ein Bluff, nur eine faule Ausrede, mit der man das brutale Unrecht der Nichträumung der Röhler Zone bemänteln will. Frankreich denkt nicht daran, diese Zone zu räumen. Für Paris gibt es nur ein Recht: das Recht der Macht. Und der Versailler Vertrag ist nur dazu da, um Frankreichs Raub zu sichern, niemals aber dazu, etwa den Deutschen Recht zu schaffen.

Das Traurigste an dieser ganzen Fopperei ist, daß niemand in aller Welt es wagt, Frankreich zurechtzuweisen. Mussolini hat in der Außenpolitik nur große und schöne Worte, aber keine Taten. Seine Latraste erschöpft sich in den innerpolitischen Fragen. Amerika denkt nur an sein Guthaben, das es in Paris ausstehen hat. Was kümmert die Herren im Weißen Hause das Schicksal von Köln und der Ruhr? Baldwin und Chamberlain sind herzlich froh, wenn Frankreich ihm keine Schwierigkeiten in Asien macht. Im übrigen haben sie kolossalen Respekt vor der riesigen Luftflotte ihres Verbündeten. Und so drücken sie lieber gleich beide Augen zu, um es nicht mit ihm zu verderben.

„Macht geht vor Recht“ — diesen Vorwurf machte uns die Mantelnote vom 16. Juni 1919, und daraus drehte man leinerzeit den Strick, mit dem man uns zur Schlichtbank von Versailles schleppete. Derselbe Grundsatz ist heute nach sechs Jahren die einzige Richtschnur für die französische Politik gegenüber Deutschland. W. H.

Der neue Zolltarif

Die Reichsregierung veröffentlicht den Entwurf des neuen Zollgesetzes, das die Grundlage für die Handelsbeziehungen auf längere Sicht bilden soll.

Auch die Neuregelung des Zollschatzes wird vor allem für solche Waren notwendig, für die die Zölle nach dem Krieg vorübergehend aufgehoben worden sind. Das sind

Tagespiegel

Da die Note der Verbündeten über die Entwaffnung in Berlin noch nicht eingetroffen ist, hat der Reichskanzler die für Freitag vorgesehene Besprechung mit den Parteiführern abgesetzt.

Dem Rechtsausschuß des Reichstags ist ein Bericht des Reichsjustizministeriums über die Begnadigungsvorlage zugegangen.

Reichsinnenminister Dr. Schiele erklärte im Hauptauschuß des Reichstags, es sei dringend erwünscht, daß die deutsche Reichsflaggenfrage bald geregelt werde. — Von der Deutschen Volkspartei ist bekanntlich der Antrag eingebracht worden, die alten Farben schwarz-weiß-rot wieder zur Reichsflagge zu machen.

Der Richterverein Essen erhebt Widerspruch gegen die Behandlung des „Fall Höffe“ durch den Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags und preuß. Justizminister, die den verfassungsmäßigen Grundsätzen der Unabhängigkeit der Rechtspflege widerspreche.

Die Sitzung des Pariser Vorkriegsartillerie-Rats, die am 20. Mai stattfinden sollte, ist nun zum drittenmal verschoben worden, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und englischen Regierung über die Note an Deutschland noch nicht ausgeglichen sind.

Die französische Regierung hat von der Kammer neue Kredite zur Fortführung des Kriegs in Marokko verlangt.

Von Marokko weiß der amtliche Bericht nur zu melden, daß weitere Stämme der Eingeborenen sich Abd el Krim angeschlossen haben und daß der französische Generalstab die nötigen Vorkehrungen getroffen habe.

Vor allem die Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Vorlage betont, daß die Erhöhung von Industriezöllen ohne die gleichzeitige Wiedereinführung von Agrarzöllen den Gang der Wirtschaft aufs schwerste beeinträchtigen müsse. Der Entwurf sieht an Zollsätzen vor: Für den Doppelzentner Roggen 3 Mk.

Weizen und Spels	3.50	Fleisch, gefroren	20.—
Gerste	2.—	Schweizerfleisch	24.—
Hafer	3.—	Schmalz u. ähnl. Fette	8.—
Ruchweizen	3.—	Mehle, auch gebrannt	8.50
Weizen und Dinkel	2.—	oder geröstet	2.50
Weizen mit Ausnahme des gebrannten u. gemahl.	5.50	Reis poliert	8.50
Reis unpoliert	2.50	Graupen, Grieß und Gröhe	8.50
Speisebohnen	2.—	Sonst. Mäliereierzeugn.	8.50
Erbsen u. Linsen	1.50	Relasse	1.—
Futterbohnen, Lup. und Widern	1.50	Margarine	20.—
Fleisch, frisch u. gekühlt	35.—	Büchsenfleisch	20.—
		Büchsenmilch	40.—

Die Zollsätze für die Hauptgüterarten betragen sich ausschließlich in der Höhe der Vorkriegszölle. Eine Ausnahme machen Klee-, Gras- und Rübensaaten. So ist beispielsweise der Zollsatz für Rottkleearten von 5 Mk Vorkriegszoll auf 18 Mk in Aussicht genommen, für Rübensamen von 1 Mk Vorkriegszoll auf 36. Für frische Kartoffeln, die in der Zeit vom 1. August bis 14. Februar vor dem Krieg zollfrei waren, ist bis zum 14. Februar 1926 ein ermäßigter Zollsatz von 0.25 Mk, in den späteren Jahren von 0.50 Mk in Aussicht genommen. Ausführl. begründet sind auch im Hinblick auf das deutsch-spanische Handelsabkommen vom 25. Juli 1924 die geplanten Zollsätze für Weintrauben. Sie sollen im Posterland für den Doppelzentner 30 Mk, im Bahnverland 45 Mk und für Keltertrauben und Weinmische 45 Mk betragen. Außerordentliche handelspolitische Bedeutung ist dem Zoll für Pferde zuzuschreiben, der für ein Stück 500 Mk beträgt, Saugsohlen, die ihrer Mutter folgen, werden zum Zollsatz von 125 Mk für ein Stück abgelassen. Verbrauchszucker wird mit 10 Mk je Dtzr., flüssiger Zucker mit 8 Mk und Melasse mit 4 Mk bezollt.

Die Zahl der Tarifänderungen auf dem Gebiet der chemischen Industrie ist verhältnismäßig groß. Während für Teerfarben die bestehende Zollfreiheit beibehalten werden soll, sind auf dem Gebiet der Erd- und Mineralfarben fast durchweg Zollerhöhungen vorgesehen. Die Erhöhung des Zollsatzes für chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse trifft in erster Linie die minderwertigen Arzneiwaren. Der für Kunstseide- Erzeugnisse vorgesehene Zoll beläuft sich für den Doppelzentner auf 100 Mk, während er in der Vorkriegszeit nur 30 Mk betrug. Auch der Zollsatz für Garne, Wolle und Baumwolle sind nicht unerheblich erhöht. Die Zollsätze für Fuhrzeuge verschiedenster Herstellungsart sind mit 2400 Mk gegen 200 bzw. 350 Mk je Doppelzentner in der Vorkriegszeit veranschlagt. Die Zinnsätze für Holzwaren sind im Durchschnitt 30 v. H. erhöht. Der Zementzoll unterscheidet sich nicht wesentlich von dem am 29. Dezember 1923 festgelegten Neuordnung. Nach den Rohstoffwerten sind auch die verschiedenen Glas- und Kleinfabrikate in den Zolltarif eingereiht. Für Maschinen sind die bestehenden Zollsätze im allgemeinen beibehalten. Die neuen Sätze ergeben im all-

gemeinen eine Mehrbelastung zwischen 6 und 10 v. H. Durch Gliederung und Aufteilung einiger Tarifnummern ist besonders der außerordentlichen Weiterentwicklung der elektrotechnischen Industrie Rechnung getragen worden. Es ist geplant, vorübergehend für Kraftwagen Zollsätze vorzusehen, die wesentlich über der durchschnittlichen Zollbelastung liegen. Diese Sätze werden aber vom 1. Juli 1926 ab stufenweise im Lauf von zwei Jahren auf einen Betrag herabgesetzt, der ungefähr der Zollbelastung in der Vorkriegszeit entspricht.

Wie in der Begründung des Gesetzesentwurfs betont wird, werden mit dem Entwurf finanzpolitische Ziele nicht verfolgt. Die eigentlichen Finanzzölle erfahren durch ihn keine Änderung. Für das laufende Rechnungsjahr darf mit einem irgendwie ins Gewicht fallenden Betrag aus den Getreidezöllen oder mit einem Mehrbetrag an Zöllen nicht gerechnet werden. Die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen technischen Arbeiten werden so umfangreich sein, daß das Gesetz frühestens zwei Monate nach seiner Verkündung in Kraft treten kann.

Neue Nachrichten

Neue Streiks?

Berlin, 21. Mai. Eine Versammlung von Vertretern der Transportarbeiterverbände beschloß den Streik vom 15. Juni an, wenn die neuen Lohnforderungen nicht bewilligt würden. Auch bei den Bauarbeitern zeigt sich Streikluft.

Dr. Heim durchgefallen

München, 21. Mai. Die Bayerische Landesbauernkammer wählte mit 30 zu 15 Stimmen den deutschnationalen Landtagsabgeordneten Krieger zum Präsidenten. Der bisherige Präsident, Landesökonomierat Dr. Heim, Führer des bayer. christlichen Bauernvereins, unterlag. Die Ausschußmitglieder, die dem christlichen Bauernverein angehören, sind zurückgetreten. — Ein Münchener Blatt erblickt in dem Ergebnis den Ausdruck des Unwillens der bayerischen Bauernschaft über die Abtrünnigkeit des christlichen Bauernvereins gegenüber der Kandidatur Hindenburgs.

Die Feier des 1. Mai und 9. November in Anhalt abgelehnt

Deffau, 21. Mai. Der Anhaltische Landtag hat mit 18 bürgerlichen gegen 17 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen, den 1. Mai und 9. November (Revolutionstag) als gesetzliche Feiertage wieder abzuschaffen.

Holländische Flottenverstärkung

Amsterdam, 21. Mai. Auf den Werften in Vlissingen und Rotterdam wurden der neue Kreuzer „Jatta“ und ein Tauchboot fertiggestellt, die für den Dienst in Niederländisch-Indien bestimmt sind.

Frankreich wird Vorschläge zur Schuldentilgung machen

Paris, 21. Mai. Die wiederholten Vorstellungen des amerikanischen Botschafters Herriot bei der französischen Regierung haben den Erfolg gehabt, daß in einer Besprechung der Minister Painlevé, Briand und Caillaux beschlossen wurde, eine Kommission einzusetzen, die Vorschläge für die Regelung der Kriegsschulden an Amerika ausarbeiten soll. Caillaux wird sich mit den Pariser Bankiers besprechen. — Auf diesem Gebiet hat also anscheinend die französische Verschleppungspolitik ihren Meister gefunden.

Fortdauer der Ueberwachung

Paris, 21. Mai. Die neuerliche Verlegung des Vorkriegsartillerie-Rats ist nach dem „Petit Journal“ darauf zurückzuführen, daß die französische Regierung die von England gewünschte Unterscheidung der deutschen Entwaffnungsvorstellungen in wichtige und geringfügige ablehnt. Nach dem französischen Vorschlag soll kein Verzeichnis angefertigt und keine bestimmten Fristen zur Abstellung der einzelnen Beanstandungen festgesetzt werden, die etwa mit der Räumung Kölns in Verbindung zu bringen wären. Vielmehr soll Deutschland ganz allgemein aufgefordert werden, den Vertrag von Versailles einzuhalten, und die Ueberwachungskommission in Berlin soll beauftragt werden, von Zeit zu Zeit festzustellen, ob Deutschland die Forderungen erfülle oder nicht. — Die Ueberwachung und die Räumung sollen also auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden.

Das Marokko-Abenteuer schon von Herriot eingedäelt

Paris, 21. Mai. Auf das Drängen sozialistischer Generalräte, den Krieg in Marokko einzustellen, veröffentlichte Ministerpräsident Painlevé im „Matin“ eine Erklärung, er habe die Marokkoangelegenheit als Erbschaft von der Regierung Herriot übernommen. Marschall Lyautey habe beim letzten Regierungswechsel um „Verstärkungen“ gebeten, deren Abwendung schon unter Herriot „vorbereitet“ worden sei. — Zur Zeit des Regierungswechsels hat Abd el Krim die Franzosen noch nicht „angegriffen“, vielmehr ist, wie aus der Erklärung Painlevés klar hervorgeht, der französi-

schon Angriff gegen die Kabinen schon lange vorher geplant gewesen. Herriot hoffte wohl, durch den Ruhm eines Sieges in Marokko sich aus der innerpolitischen Patsche noch retten zu können. Gauthier mag ihm dabei mit Rat und Tat zu Hilfe gekommen sein. Die uralte uneheliche Politik der Franzosen.

Die Stimme der Dominions

London, 21. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, in London sei wegen der französischen Pläne eine gewisse Beunruhigung entstanden. Die Dominions seien ganz entschieden gegen ein englisch-französisch-belgisches Militärbündnis gegen Deutschland, auch wenn Italien und Holland einbezogen würden. Die Dominions wollten, daß das britische Reich so frei dasiehe wie Amerika. Die Pflege der Verbindungen der einzelnen Teile des britischen Reichs und der Schutz Verbindungen in einem künftigen Krieg sei für Großbritannien wichtiger als die Händel in Europa. Die europäischen Völker werden sich doch wieder am Genie fassen, sobald sich Gelegenheit bietet.

Deutscher Reichstag

Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten

Berlin, 19. Mai. Im weiteren Verlauf der Aussprache betont Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D.Vp.) die Notwendigkeit der Durchführung des Dawesplans. Die Haltung Englands bereite eine tiefe Enttäuschung. Bei den Verhandlungen über den Dawesplan in London habe der englische Ministerpräsident ausdrücklich erklärt, das Ruhrgebiet werde spätestens am 15. August 1925 geräumt werden, die englische Regierung werde aber mit aller Kraft für eine frühere Räumung eintreten. Wir haben nichts davon bemerkt. Nach der Wahl Hindenburgs habe sich Deutschlands Stellung in der Welt gefestigt und verbessert. Wenn Verstöße bei der Entwaffnung vorgekommen sein sollten, so liege der tiefere Grund in dem Rechtsbruch des Ruhrereignisses. Mit der Schuldfrage müsse endlich aufgeräumt werden.

Abg. Graf Bernstorff (Dem.) billigt die Politik der Regierung in der Sicherheitsfrage. Die Schuldfrage müsse bekämpft werden.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Bergg.) freut sich, daß seit der Wahl Hindenburgs Deutschland tatsächlich ein anderes Gesicht bekommen habe. Das sei ja auch der Zweck der Kandidatur Hindenburgs gewesen. Die Sozialdemokraten sollten sich doch keine Sorge machen über den Eid, den Hindenburg geleistet habe. Der Redner fordert eine Revision verschiedener Verfassungsbestimmungen und obwarrende Haltung gegenüber dem Völkerbund und fordert den Reichstag auf, im Kampf gegen die Kriegsschuldfrage den Anfang zu machen.

Abg. Graf Reventlow (Deutsch-Völk.) erinnert daran, daß er sich stets gegen die Dawesgesetze erklärt habe. Die politische Entwicklung habe ihm recht gegeben. Die Ruhrzone sei nicht geräumt worden. Leider habe der Außenminister daraus nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen.

Präsident Löbe teilt mit, daß folgender Mißtrauensantrag der sozialdemokratischen Fraktion eingegangen ist: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.“ Ferner sind kommunistische Zufuhranträge zu den Mißtrauensanträgen gegen den Außenminister und den Reichskanzler eingegangen.

64. Sitzung. Bei der politischen Aussprache kommt nunmehr die „Zweite Garnitur“ der Parteien zum Wort. Jeder Redner hat aber nur eine halbe Stunde Frist.

Abg. Landsberg (Soz.): Hindenburg sei nur mit der bewußten Unterstützung der Kommunisten gewählt worden. (Lärm bei den Kommunisten.) Der Völkerbund sei nichts Volkstommes, aber Deutschland müsse ihm beitreten. Die Deutschnationalen wollen den Sicherheitsvertrag durch ihre Bedingungen zu Fall bringen. Wegen der Schutzollvorlage müsse der Regierung scharfes Mißtrauen ausgesprochen werden.

Abg. Dr. Bell (Z.) fordert für Deutschland Kolonien, dann werde es auch möglich sein, die Kriegsschuldigungen zu zahlen.

Abg. Dr. Schnee (D.Vp.), ehemaliger Gouverneur von Ostafrika erhebt Einspruch gegen die Verschleuderung deutschen Eigentums im Ausland durch den Verband, dessen Beschlagnahme sei nichts anderes als Raub. Aufgefundene Geheimakten beweisen, daß England, Frankreich und Japan schon während des Krieges Geheimverträge über die Aufteilung der deutschen Kolonien abgeschlossen haben. Erst nachher habe man den Grund erfunden, Deutschland sei nicht fähig, zu kolonisieren. Heute noch lehnen sich die Eingeborenen nach den deutschen Kolonialisten.

Abg. Nolte (Wirtsch. Bgg.) verlangt Beseitigung der Patschwierigkeiten.

Württemberg

Stuttgart, 21. Mai. Abhilfe gegen Landflucht. Eine kleine Anfrage der Abgg. Ströbel (W.) und Genssen wurde im Landtag folgendermaßen beantwortet: Die Abwanderung landw. Arbeitskräfte in Industrie und städtische Haushaltungen ist eine bedauerliche Erscheinung, die nicht nur in Württemberg, sondern in fast allen Gebieten des Reichs zu beobachten ist. Die Landflucht hat ihre tiefste Ursache in der ungünstigen wirtschaftlichen Lage unserer Landwirtschaft, die es dieser unmöglich macht, ihren Arbeitskräften die außerhalb der Landwirtschaft üblichen Löhne zu zahlen. Wirksame Abhilfe kann deshalb nur durch umfassende wirtschaftspolitische Maßnahmen des Reichs geschaffen werden, die geeignet sind, die Lage unserer Landwirtschaft zu verbessern und sie in den Stand zu setzen, ihre Arbeiter ebenso zu bezahlen wie die Industrie. Inwieweit daneben auch Maßnahmen zur unmittelbaren Behebung des Arbeitsmangels in der Landwirtschaft in Betracht kommen und Erfolg versprechen, wird zurzeit vom Arbeits- und Ernährungsministerium einer näheren Prüfung unterzogen.

Auf eine kleine Anfrage der Abgg. Pollack und Dr. Schermann (Z.) wurde im Landtag folgende Antwort erteilt: Im Jahr 1924 mußten im ganzen 30 Einflaßschulen mit geringer Schülerzahl abgebaut werden. Hievon werden 6 evangelische und 8 katholische Schulen von den Gemeinden aus ihren Mitteln weitergeführt, teilweise mit Lehrern, die in den zeitlichen Ruhestand versetzt sind und deren Wartegeld vom Staat im vollen Umfang fortgereicht wird. Den beteiligten Gemeinden besondere Staatszuschüsse zur Fortführung dieser Schulen zu gewähren, ist schon der Folgeerungen wegen nicht möglich. Ob und in welchem Umfang in den Haushaltsplan 1926 Mittel zur Wiederrichtung der abgebauten Schulstellen eingestellt werden können, läßt sich bei der Unsicherheit der Finanzlage im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht voraussagen.

Stuttgart, 21. Mai. 60. Geburtstags. Professor Dr. Pazurck, der Direktor des Landesgewerbemuseums, kann heute seines 60. Geburtstags feiern.

Aufgehobenes Amt. Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 20. Mai ds. Js. ist das Landesamt für die Staatskrankenanstalten auf den 1. Juni 1925 aufgehoben worden. Seine Geschäfte gehen auf das Ministerium des Innern über.

Eröffnung der Ausstellung „Das Schwäbische Land“. Heute vormittag wurde im Stadtgartenaal in Beilstein zahlreich geladener hervorragender Persönlichkeiten die Ausstellung „Das Schwäbische Land“ feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager begrüßte im Namen des Ausstellungsvereins die Erschienenen. Sodann eröffnete der Schirmherr der Ausstellung, Staatspräsident Bazille, die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß die Ausstellung im Zeichen des Wiederaufstiegs der deutschen Nation stehe.

Vom Tage. In den Anlagen beim neuen Bahnhof verübte ein 30 Jahre alter Mann durch Einnehmen von Gift einen Selbstmordversuch. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustand nach dem Katharinenhospital verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus dem Lande

Leonberg, 21. Mai. Schlechte Geschäfte. Die Geschäftsleute sind von dem geschäftlichen Erfolg der Rennzüge sehr enttäuscht. Die Wirtschaften standen tagsüber leer. Es gab mehr Personal als Güter. Zeitweise drängte sich allerdings das Publikum in den Wirtschaften, aber dann konnten nicht alle bedient werden. Größer war der Abfluß der Wirte an den Tribünen, doch behaupten diese Wirte, die Einnahmen ständen nicht im richtigen Verhältnis zu den Aufwendungen.

Waiblingen, 21. Mai. Ueberfahren. Am Beinfelder Tor wurde der 13jährige Gottfried Gleich von einem Lastkraftwagen überfahren. Bei dem Verunglückten wurde ein Knöchelbruch festgestellt.

Ludwigsburg, 20. Mai. Großer Zapfenstreik. Vor General der Infanterie Reinhardt fand am Montagabend im mittleren Schloßhof großer Zapfenstreik statt, an dem sich die Bevölkerung in gewaltiger Menge beteiligte.

Nedarweßheim, 21. Mai. Vom Blitz erschlagen. Während eines Gewitters suchte die etwa 50jährige Frau Weitenberger mit einer anderen Frau in der Nähe des Orts unter einem Birnbaum Schutz gegen den Regen. Ein Blitzstrahl fuhr an dem Baum nieder und tötete die Frau Weitenberger auf der Stelle, während die andere Frau schwer verletzt wurde.

Nordheim Oa. Bradenheim, 20. Mai. Revolver-schüsse auf den eigenen Vater. Der 22jährige Schlosser Adolf Widemayer geriet aus geringfügigem Anlaß mit seinem Vater in Streit, holte einen Revolver und gab vier Schüsse auf seinen Vater ab. Dieser wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Uebeltäter wurde verhaftet.

Heilbronn, 21. Mai. Milde Strafe. Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen ledigen Arbeiter Erwin Horlacher von Heilbronn, der im Streit durch Messerstiche den 19jährigen Kraftwagenführer Hanemann getötet und den Kraftwagenführer Forster schwer verletzt hatte, zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis.

Weinsberg, 21. Mai. Ehrenbrief. Dem Ehrenvorstand des hiesigen Turn- und Sportvereins Aug. Hilberger wurde für seine großen Verdienste, die er sich in vielen Jahren um die deutsche Turnerei erworben hat, vom II. Turnkreis Schwaben der Kreisehrenbrief verliehen.

Gerabronn, 21. Mai. Kallexplosion. In Michelbach a. d. Heide vergnügten sich mehrere Knaben damit, ungelöschten Kalk in Flaschen zu füllen. Während der eifürige Sohn des Farenhalters Scheiterlein nachsehen wollte, explodierte eine Flasche und ging ihm ins Gesicht. Das eine Auge wurde ihm so schwer verletzt, daß es wohl verloren sein wird, während man das andere noch zu retten hofft.

Crailsheim, 21. Mai. Ertrunken. Der 22 Jahre alte Sohn des Landwirts Probst von Hummelsweiler ist im Herlingsweiher ertrunken.

Reutlingen, 20. Mai. Schwere Hagelanschlag. Am Montag ging hier ein schweres Hagelwetter nieder. In der Stadt wurden zahlreiche Fensterrahmen zertrümmert und die Gärtnereien verwüstet. Die Ortschaften des Schatzals wurden besonders schwer betroffen.

Der 22jährige Gelegenheitsarbeiter Hermann Fischer, der wegen Einbruchdiebstahls im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebracht war, versuchte sich mit einer Rasierklinge die Pulsschlagadern beider Arme zu öffnen. Man verbrachte ihn in stark geschwächtem Zustand ins Bezirkskrankenhaus, wo die Wunden zugenäht wurden.

Schönbürg, Oa. Neuenbürg, 20. Mai. In der Zeit vom 3. bis 8. August findet hier ein Fortbildungskurs für praktische Aerzte über das gesamte Gebiet der Tuberkulose statt. Anmeldungen sind an Dr. med. S. Deiff, Oberarzt der Neuen Heilanstalt Schönbürg bei Wildbad zu richten.

Apiesbach, 20. Mai. Explosion. Der Gemeindepfleger von Rötendach, Christian Benz, 63 Jahre alt, Bitwer, war in der Steinbruchschmiede mit dem Zurichten von Steinbohrern beschäftigt, in der angeblich in vorschrittswidriger Weise Sprengstoffe und feuergefährliche Flüssigkeiten gelagert haben sollen. Vermutlich sind bei diesen Schmiedearbeiten Funken in das gefährliche Lager gesprungen und haben die Entzündung dieses bewirkt. Benz wurde durch den gewaltigen Luftdruck weggeschleudert, seine Kleidung und die Körperhaut verbrannt. Er ist tags darauf seinen schweren Verletzungen im Freudenstädter Bezirkskrankenhaus erlegen. Es ist dies der dritte Unfall in diesem Betrieb binnen kurzer Zeit.

Rostweil, 20. Mai. Den Verletzungen erlegen. Christoph Lehre, von dessen Automobilunglück berichtet wurde, ist nun im Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Schramberg, 21. Mai. Berufung. Dr. Georg Schweizer-Cret hier wurde an das Institut für Pflanzenkrankheiten der staatlichen Forschungsanstalten nach Landsberg a. d. Wartte berufen.

Tullingen, 20. Mai. Schwere Motorradunfall. Der verheiratete Schlosser Franz Huber von Volkershausen fuhr mit dem Verreisenden Joseph Schöch von Ehingen, wohnhaft in Beilingen, auf dem Motorrad nach Stöckach. Beim Ausweichen vor einem Auto verlor Huber die Herrschaft über sein Rad und fuhr die Straßeneinböschung hinab. Huber wurde gegen eine Lanne geschleudert und starb nach kurzer Zeit am Platz. Schöch wurde lebensgefährlich verletzt.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenhein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale

„Der „Van Zooyten“, nicht wahr?“

„Ja. Ich beg. mich zuerst in das Schiffsbüro, um die Passagierlisten nachzusehen. Da stand der Name Rosenknecht, und gleich darunter Richard Münzer als der seines Sekretärs. Das war mir interessant, denn von einem Sekretär Rosenknechts war bisher nie die Rede gewesen. Beide hatten sich in Sidney eingeschifft, nachdem die Pläne auf dem Schiff bereits früher bei der dortigen Agentur genommen worden waren.“

„Aber weshalb brachte Herr von Rosenknecht seinen Sekretär denn nicht nach G. mit, wenn er ihn schon von Australien nach Europa mitgenommen hatte?“

„Dieselbe Frage legte ich mir auch gleich vor. In dessen wurde sie mir auf dem Büro dahin beantwortet, daß Herr Münzer, Deutschamerikaner von Geburt, geboren in St. Louis, unterwegs verunglückte. Er stürzte nachts, während er das Meerleuchten bewunderte, über Bord und konnte, obwohl der Kapitän sofort alles zu seiner Rettung veranlaßte, und Herr von Rosenknecht, der das Unglück mitangesehen hatte, eine hohe Summe für seine Rettung aussetzte, nicht mehr gerettet werden.“

„Wo war das?“

„In der Nähe der Sunda-Inseln. Es wurde auf dem Schiff sogleich ein Protokoll über den Unfall aufgenommen und vom Kapitän, sowie allen Beteiligten unterfertigt, worauf der Kapitän das Gepäc des Verunglückten in Verwahrung nahm und nach der Ankunft in Amsterdam bei Gericht deponierte. Dort liegt es noch samt einer Abschrift des Protokolls, denn bislang ist es nicht gelungen, Angehörige Herrn Münzers ausfindig zu machen. Das Originalprotokoll liegt auf dem Schiffsbüro der Reederei, denen der „Van Zooyten“ gehört.“

„Sie haben es gesehen?“

„Ja. Und eben jene Urkunde erweckte in mir die Vermutung, die Sie so sehr überraschte. Meinrich von Rosenknecht hat sie selbstverständlich nämlich mitunterzeichnet und auf Veranlassung des Kapitäns seine eigenen Wahrnehmungen in kurzen Worten eigenhändig niedergeschrieben. Der Kapitän wünschte dies darum, weil er sozusagen der einzige Augenzeuge des Unglücksfalles war. Zwar soll sich noch ein Steward in der Nähe befunden haben, doch sagt dieser aus, daß er der Dunkelheit halber nichts wahrnehmen konnte und erst aufmerksam wurde, als er den Körper des Unglücklichen im Wasser aufschlagen hörte.“

„Und was fiel Ihnen an der Urkunde auf?“

„Die Schrift Rosenknechts. Ich habe ein sehr gutes Gedächtnis für Handschriften und las das Tagebuch des Toten wiederholt durch, da ich hoffte, darin einen Anhaltspunkt für die Aufklärung zu finden. Nun — die Schrift der Urkunde war eine total andere als die des Tagebuchs, wie ich auf den ersten Blick erkannte.“

„Aber mein Gott, wie ist das möglich?“

„Das fragte ich mich auch, bis mir plötzlich der Verdacht aufstieg, der Tote sei vielleicht gar nicht Richard Münzer, sondern Meinrich Rosenknecht selbst gewesen, dessen Stelle der erstere dann nach dem Unglücksfall — wenn es überhaupt ein solcher war — einnahm. Sie sehen mich erstaunt an, und der Gedanke erscheint Ihnen wohl verrückt?“

„Das nicht. Aber sehr unwahrscheinlich, ja fast unmöglich. Die beiden bestiegen doch zusammen schon in Sydney das Schiff, und bis zu den Sunda-Inseln ist es immerhin ein Stück Weges! Alle Leute auf dem Schiff müssen sie gekannt haben!“

„Ganz richtig. Wenn sie beide unter ihren wahren Namen reisten und nicht schon von Anbeginn aus bestimmten Gründen die Rollen tauschten.“

„Welche Gründe könnten das sein?“

„Die Kriegsverhältnisse! Das Schiff mußte über englisches Gebiet, und wenn Meinrich Rosenknecht auch längst über die Jahre der Militärpflicht hinaus war, so weiß man doch, daß die Willkür der Engländer deutschen Staatsangehörigen, selbst wenn sie alt, ja sogar krank sind, die größten Schwierigkeiten in den Weg legt, wenn sie jetzt in ihre Heimat zurückkehren wollen. Man hat ja bereits einige Fälle erlebt, wo man alte, harmlose Reisende unter den niedrigsten Vorwänden der Spionage bezichtigte und sie ins Internierungslager brachte.“

„Sollten die Engländer auch Reisende von neutralen Schiffen herunter?“ fiel Hella ein.

„Auch von da“, erwiderte Hempel. „Nun war Rosenknecht durch seinen Vater, der seine österreichischen Heimatrechte nie aufgab, Oesterreicher, Richard Münzer dagegen amerikanischer Staatsbürger. Und letzteren wagen die Engländer nichts in den Weg zu legen. Da Herr von Rosenknecht all dies gewiß auch wußte, ist es sehr leicht möglich, daß er seinem Sekretär gegen eine entsprechende materielle Sicherstellung vorschlug, die Rollen zu tauschen. Ihn drängte es zur Heimat. Er war ein reicher Mann und hatte für den Abend seines Lebens noch eine Aufgabe vor sich. Da er alt war, hatte er keine Zeit zu verlieren. Für ihn wäre es ein bitterer Schlag gewesen, von den Engländern aufgehalten zu werden. Münzer dagegen hatte bei dem Tausch wenig zu verlieren. Schlimmstenfalls mußte er sich für einige Zeit in ein Internierungslager bringen lassen, gewann aber dafür aller Wahrscheinlichkeit nach die Gewißheit, sein Leben später als unabhängiger Mann vollenden zu können. Und auch er war ja nicht mehr jung. Die Aussicht, bis zu seinem Tode in fremden Diensten zu stehen, war gewiß nicht verlockend für ihn.“

(Fortsetzung folgt.)

Ulm, 20. Mai. Aufschwindel der Höhe. Die Augen Tausender waren heute früh auf die Spitze des Münsterturms gerichtet. Dort fand die Auswechslung der Aufgangsspitze der Blitzableitung statt, die von Dachdeckermeister Einfeld und einem Gehilfen ausgeführt wurde. Mit dem Glase sah man deutlich, wie die beiden kühnen Kletterer, auf der Fläche des Schlußknopfes stehend, in eifriger Arbeit die Aufgangsspitze von der Verschraubung mit dem kupfernen Ableitungsband lösten und die neue Aufgangsspitze aufsetzten.

Heidenheim, 21. Mai. Gewitterschaden. Montag abend ging ein heftiges Gewitter mit zwei Minuten langem Hagelschlag über die Gegend. Der Schaden an Obstbäumen und Gartengewächsen ist beträchtlich.

Voßlingen, Ul. Neresheim, 20. Mai. Blitzschlag. Ein Blitz schlug in das Transformatorhaus der Moellenschen Fabrik, wodurch der Betrieb stillgelegt wurde.

Gaisbeuren, Ul. Waldsee, 20. Mai. Sturz mit tödlicher Folge. Der zurzeit in Aisheim weilende 21 Jahre alte Schäfer Anton Joas aus Neuhausen fuhr mit seinem Fahrrad von Waldsee nach Gaisbeuren und stürzte auf ungeklärte Weise vom Rad. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Tags darauf verließ Joas noch im kranken Zustand das Krankenhaus und wollte seine Schafe hüten, mußte aber alsbald wieder ins Krankenhaus verbracht werden, wo er nun infolge Gehirnblutung gestorben ist.

Oberteuringen, Ul. Tettnang, 20. Mai. Tödlicher Sturz. Die 22 Jahre alte Tochter des Straßenwärters Zimmermann in Höfigkofen, die nachts durch Sturz vom Fahrrad verunglückte, ist infolge Schädelbruchs gestorben.

Friedrichshafen, 21. Mai. Windthorstbund. Die diesjährige Reichstagung der deutschen Windthorstbünde findet in der Zeit vom 5. bis zum 9. August statt.

Keine unnützen Bagnadigungsgeheude an den Reichspräsidenten!

Das Büro des Reichspräsidenten teilt mit: Bei dem Herrn Reichspräsidenten läuft täglich eine große Anzahl von Gnadengesuchen ein, zu deren Entscheidung der Herr Reichspräsident verfassungsgemäß nicht zuständig ist. Es wird darauf hingewiesen, daß das Gnadenrecht dem Herrn Präsidenten nur in den Fällen zusteht, in denen ein Bericht des Reichs, also das Reichsgericht in erster Instanz, der Staatsgerichtshof, ein außerordentliches Gericht, ein Militärgericht oder ein Disziplinargericht das Urteil gefällt hat. In der weitaus größten Anzahl von Fällen, in denen Gerichte eines Landes, wie Schöffengericht, Strafkammer, Schwurgericht Recht gesprochen haben, steht das Gnadenrecht der in Frage kommenden Landesregierung zu. Gnadengesuche, die hiernach unzuständigerweise bei dem Herrn Reichspräsidenten einlaufen, werden ohne Stellungnahme an die Justizministerien der Länder abgegeben. Die Einreichung bei dem Herrn Reichspräsidenten bedeutet lediglich einen zwecklosen und zeitraubenden Umweg, den zu vermeiden im Interesse der Gerechtigkeit wie der Behörden liegt.

Württembergischer Landtag

Stuttgart 20. Mai.

Der Landtag hat gestern nachmittag seine Beratungen mit einer eindrucksvollen Kundgebung des Präsidenten Körner für die Opfer der Bergwerkskatastrophe auf der Zeche Dorstfeld wieder aufgenommen. Nach Beantwortung einiger kleiner Anfragen wurde von dem Bericht eines Untersuchungsausschusses Kenntnis genommen, wonach die Behandlung des Kommunisten Raich, der im Ulmer Landesgefängnis gestorben ist, zu keiner Beanstandung Anlaß gibt. Dann begann das Haus die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Berufsvertretung der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker. Abg. Heymann (S.) sah in

der Berufsvertretung eine Rückkehr zum alten Justizwesen und beantragte dafür die Schaffung einer „Gesundheitskammer“, die auch die Hebammen, Dentisten und Krankenpfleger usw. umfassen sollte. Abg. Dr. Hölscher (SP.) wandte sich gegen die Gesundheitskammer, die unnötige Kosten machen würde, und betonte, daß die Ehrengerechtheit der Ärzte im Interesse der Öffentlichkeit notwendig sei. Abg. Kühle (S.) stimmte dem Gesetzentwurf zu.

In der Sitzung vom Mittwoch hat der Landtag die erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Errichtung einer Ärzte-, Zahnärzte-, Tierärzte- und Apothekerkammer erledigt und schließlich das Gesetz im ganzen angenommen. Der Antrag Heymann (Soz.) auf Schaffung einer Gesundheitskammer wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten abgelehnt, desgleichen ein kommunistischer Antrag auf Schaffung besonderer Kammern für die einzelnen Berufsstände, sowie gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums ein Antrag Elsas (Dem.), der auf eine Verpflichtung zur Schaffung von Wohlfahrts-einrichtungen hinzielte. Nächste Sitzung Donnerstag, den 28. Mai.

lokales.

Wildbad, 22. Mai 1925.

Abchiedsfeier. Der Einladung ihres Vorstands folgend, fand sich eine große Zahl Angehöriger der Ortsgruppe Wildbad des Württ. Pioniervereins am Mittwoch abend im Gasthaus zur Eintracht ein, um der Abchiedsfeier ihres Kameraden Dangelmaier beizuwohnen, die sich sehr herzlich und kameradschaftlich gestaltete und von der großen, allseitigen Beliebtheit des Scheidenden bereitetes Zeugnis ablegte. Vorstand Chr. Schmid widmete dem Scheidenden herzliche Worte des Abschieds, ihm viel Glück in seiner neuen Heimat wünschend. Manch kräftiges „Hoh! Nud“ wurde auf Herrn Dangelmaier ausgebracht und es herrschte den ganzen Abend ein Geist treuer Kameradschaft und Zusammengehörigkeit.

Sängerbesuch. Wie wir hören, kommt anfangs August einer der angesehensten deutschen Gesangvereine aus Mainz gelegentlich einer Sängerreise auch nach Wildbad und wird einige Perlen deutschen Männergesangs zum Besten geben.

Wanderpostal. Der von der Stadtgemeinde für das Turnvereinsjubiläum gestiftete Wanderpostal ist im Schaufenster des Herrn Wilhelm Fahrbach ausgestellt.

Unrichtige Frankierung von Auslandsbriefen. Briefsendungen nach außerdeutschen Ländern werden immer noch häufig unrichtig freigemacht. Durch die hohen Nachgebühren wird der Empfänger verärgert, wenn er die Annahme der Sendung nicht überhaupt verweigert, die dann an den Ausgeber zurückgeht. Es liegt im dringenden Interesse der Versender, auf die richtige Freimachung der Briefpost nach dem Ausland besonders zu achten, damit Weiterungen vermieden bleiben. Ein einfacher Brief ins Ausland kostet 25 Pfg., für jede weiteren 20 Gr. 15 Pfg., Postkarten, die nicht größer als 14:9 Ztm. sein dürfen, 15 Pfg. (Ungarn Briefe 20, Karten 10 Pfg.).

Verbotene Lotterie. Von einem R. J. Duggan in Vaduz, Fürstentum Liechtenstein, werden derzeit Lose der mit dem Derby am 27. ds. Mts. in Epsom (England) verbundenen Lotterie angeboten. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Lotterie in Württemberg nicht zugelassen ist und daß das Spielen in einer nicht zugelassenen Lotterie nach Art. 4 des Württ. Lotteriegesezes bestraft wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Ehrenbürgerin der Universität Köln. Anlässlich der rheinischen Jahrestausendfeier verlieh die Universität Köln der Franziskaner-Ordensschwester Ignatia, der Leiterin der Studentenfürche, das Ehrenbürgerrecht der Universität.

Wie bei uns. Für die bevorstehenden Kammerwahlen in Holland sind nicht weniger als 28 Bewerberlisten eingereicht worden, darunter eine der neuen Sportspartei.

Standal in einer Berliner Kirche. In der Berliner Dreifaltigkeitkirche wurde von kirchlicher Seite eine Kundgebung gegen die Trunksucht veranstaltet. Fortwährend ertönten bei den Vorträgen Zwischenrufe und der Redner Dr. Burkart wurde schließlich niedergeschrien, so daß die Versammlung geschlossen und die Kirche durch die Polizei geräumt werden mußte.

Beim Ringkampf getötet. Bei Ringkämpfen in Poffenheim bei Koblenz wurde ein junger Mann durch Schleudergriß so heftig auf die Matte geworfen, daß er das Genick brach und nach wenigen Augenblicken verstarb.

24 000 Eier gestohlen. Der Ruitzer einer Berliner Eiergroßhandlung hatte an eine Firma 24 000 Eier abzuführen. Solange er in dem Geschäftshaus mit der Anmeldung zu tun hatte, ging ein Fuhrwerk mit der Ladung davon. Das Gespann fand man abends herrenlos in einem entfernten Stadtteil. Von dem Verbleib der Eier hat man noch keine Spur.

Moorbrand in Holland. In der Provinz Dronthe in Holland sind bei Emmen die Torfmoore in Brand geraten, wobei mehrere Häuser und Gehöfte eingedacht wurden, deren Bewohner sich indessen retten konnten. In diesen Mooren sind in der heißen Zeit Brände eine häufige Erscheinung.

Gewittersturm in Italien. Ueber ganz Italien ging letzten Dienstag ein schwerer Gewittersturm nieder. Vih Personen wurden vom Blitz getötet.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 20. Mai 4:20.

Dollarhochscheine 92.30.

Kriegsanleihe 0.56.

Reichsmark 20.41 zu 1 Pfd. St.

Franz. Franken 94.35 zu 1 Pfd. St., 19.46 zu 1 Dollar.

Aussetzung der Handelsvertragsverhandlungen. Frankreich, Italien und Polen werden in Absicht auf die deutsche Zollkonkordate die Handelsvertragsverhandlungen bis auf weiteres aussetzen.

Die Arbeitslosenzahl in England betrug am 11. Mai 1 484 200 d. S. 158 062 mehr als vor einem Jahr.

Die Londoner „Daily Mail“ schreibt, der neue deutsche Zolltarif würde dem englischen Handel den „Todesstoß“ versetzen; die englischen Fabrikanten und Arbeiter würden die Macht der gegenwärtigen Herren in Deutschland, der Großindustriellen, zu fühlen bekommen, wenn der Entwurf vom Reichstag angenommen würde.

Der Getreidepreis in Rom ist um 10 Centesimi (1/2 Pfg.) für das Äkogramm herabgesetzt worden.

Ulmer Butter- und Käsebörsen, 20. Mai. Die Preise sind Erzeugerpreise ab Station des Börsegebiets ohne Verpackung für 1 Pfund. Butter 1. Sorte 1.65, 2. Sorte 1.45—1.56 unverändert. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt grüne 38—40, Ulmerer Rundkäse mit 45 Prozent Fettgehalt 1.10—1.34.

Berliner Metalle, 20. Mai. Elektrotin 115, Ziegel unverz. Schwertkupfer 113, handelsüb. Rotguss 100, Rotgusspäne 87, rein neu Walzmessing handelsüb. 87, handelsüb. Messingdraht 83, altes Weichblei 56, handelsüb. Zinn 46, Aluminiumblech, abfälle 196.

Märkte

Ulmer Schlachthofmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 6 Ferkel, 2 Kühe, 16 Rinder, 181 Kälber, 204 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1.—2.—20.—26, 3. 13—18, Rinder 1. 4 bis 52, 2. 42—46, Kälber 1. 68—72, 2. 62—66, Schweine 1. 60 bis 64, 2. 53 bis 58 Mark.

Pforzheimer Schlachthofmarkt. Zutrieb: 14 Ochsen, 15 Kühe, 38 Rinder, 10 Ferkel, 4 Kälber, 340 Schweine. Preis für 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 56—59, Rinder 1. 58—62, Ochsen und Rinder 2. 48—53, Kühe 23—35, Ferkel 1. 49—52, 2. 44—46, Kälber 76—86, Schweine 1. 74—76, 2. 70—72 Mark.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 20. Mai. Zugeliefert: 126 Kälber, 9 Schafe, 31 Schweine, 601 Ferkel und Läufer. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Kälber 60—76, Schafe nicht not., Schweine 58—72, Ferkel und Läufer kosteten 18—35 RM.

Gefrorenes
täglich frisch.
Café Bechtle.

Gasthaus zur Eintracht.
Samstag u. Sonntag
Mehlsuppe,
wofür freundlichst einladet
Wilhelm Würz.

Für Pfingsten

Der **Fritz Schuh**
Saxonia- u. Fritzsche.
Reparaturen u. Maßpaare schnell u. preiswert.

Rob. Hammer, Schuhmachermstr.

Auto-Vermietung
Ig. Kirchlechner, Wildbad, Tel. 114

Geschlossene und offene
6 Sitzer-Touren-Wagen,
offene Gesellschafts-Wagen
9 und 19 Sitzer mit Luftbereifung.

Auto-Garagen
für 15 Fahrzeuge, mit besteingerichteter
Reparatur-Werkstätte

Benzinzapfstelle - Oele - Ersatzteile
Bereifung.
Reichhaltiges Lager in
Fahrrädern und Nähmaschinen
bester Marken, nebst Zubehör.

Zu dem am Sonntag stattfindenden
Werkertag in Pforzheim
ist Einladung an uns ergangen.
Die Kameraden, die sich daran beteiligen, wollen sich bis längstens Samstag vormittag bei Schriftführer Hempel melden. Fahrt wird vergütet.
Abfahrt Wildbad 6,05 Uhr vormittags, Rückkunft 1,13 Uhr mittags.
Das Kommando.

Krieger- u. Militärverein Wildbad.
Unsere Kameraden werden werden um zahlreiche Beteiligung am
Festzug des Turnvereins
gebeten.
Antreten 1 Uhr vor dem alten Rathaus.
Anzug beliebig. Der Vorstand.

Bin unter
Nr. 218
an das Telephonnetz angeschlossen.
P. Jauß z. Unter.

Käse billiger!

Deutsch-Holländer,	per 9 Pfund-Laib	4.50 RM.
Hollst. Tafelkäse (rote Rinde)	per 9 Pfd.-Pak.	4.80 RM.
Deutsch-Edamer la. Qual.	per 9 Pfd.-Pak.	5.80 RM.

Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack.
Versand frei Haus gegen Nachnahme.
Dito Damke, Käsegroßhandlg., Hamburg 21.

Färberei und chemische Reinigungsanstalt
G. Schweiter, Pforzheim
Ältestes Geschäft am Plage.
Annahmestelle in Wildbad:
Jakob Schmid, Sattler und Tapeziermstr., Wilhelmstr. 87.

Heu- und Dehmdgras-Verkauf.

Am Montag, den 25. Mai 1925, nachm. 5 1/2 Uhr, kommt im Rathausaal der Heugras-Ertrag im Gütersbach — neuer Sportplatz — ca. 165 a, und der Heu- und Dehmdgras-Ertrag in der Reicherts-Klinge (früheres Grundstück von Frau Reallehrer Geiger) — ca. 100 a — im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Wildbad, 20. Mai 1925. Stadtpflege.

Wildbad, 22. Mai 1925.

Statt Karten.

An Christi Himmelfahrt, den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr, entschlief in ihrem 80. Lebensjahre nach einem von aufopfernder Hingabe und Mühe für uns erfüllten Leben, nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Pauline Kappelmann, geb. Kuch,
Meggermeisters Witwe,

was wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen.

In tiefer Trauer

Wolff Stern, Kaufmann, und Frau Elise,
Anna Brachhold Witwe,
Louis Kappelmann, Meggermeister, und Frau,
Karl Kroll und Frau, Calmbach,
Theodor Haub und Frau, Brooklinn.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 5 Uhr auf dem alten Friedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Glasfirmenschilder,

mit echter Vergoldung,

jeder Art, fertigt an

R. Schlegel,
Malermmeister.

Voranschläge und Skizzen unverbindlich zu Diensten.

Fertige

Herrenkleidung

kaufen Sie am vorteilhaftesten im Etagegeschäft Leopoldstraße 7a

Frühjahrs-Anzüge neue flotte Formen
moderne Ausmusterung 110.—, 75.—, 65.—, 58.—, 45.— **39⁰⁰**

Frühjahrs-Mäntel Covercoat — Gabardine 95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 55.— **42⁰⁰**

Regen-Mäntel Gummi Impr. Loden-Mäntel 60.—, 48.—, 38.50, 36.—, 29.50 **22⁰⁰**

Sport-Anzüge mit Breeches
und viertellig mit zwei Hosen 85.—, 75.—, 65.—, 58.—, 52.— **48⁰⁰**

Herren-Hosen Sireifen — Breeches 21.50, 17.50, 14.50, 10.50, 7.50 **6⁵⁰**

Windjacken impr. 24.50, 19.50, 17.50, 14.50, 12.50 **9⁵⁰**

Burschen- und Knabenanzüge 75.—, 65.—, 55.—, 42.—, 35.—, 28.—, 22.—, 15.50, 13.50 **10⁸⁰**

Berufskleidung aller Art

Größte Auswahl

FRANZ GRATZ

Herren- u. Burschenkonfektion
Pforzheim **Niederlage Wildbad**
Leopoldstr. 7a **Neubau Krauss, Paulinenstr.**



Turnverein Wildbad e. V.

gegründet 1884.

Anlässlich unseres 40jährigen Jubiläums und 25jährigen Fahnenjubiläums richten wir an die hiesigen Einwohner die Bitte, die Häuser zu beslaggen. Zum Bekränzen kann Tannenreis auf dem Turnplatz abgeholt werden.

Der Festausschuß.

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50 g

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

Rahma

Margarine **buttergleich**

Neu erschienen: Flips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.



Turn-Verein Wildbad

— e. V. —

gegründet 1884

Fest-Programm

zu dem am Samstag, Sonntag und Montag stattfindenden

40 jährigen Jubiläum und 25jährigen Fahnen-Jubiläum

Samstag, 23. Mai 1925

8.30 Uhr abends Festbankett, turnerische Auf-
führungen (ohne Tanz) in der städtischen
Turn- und Festhalle.

Sonntag, 24. Mai 1925

6.00 Uhr morgens Tagwache.
7.00 Uhr morgens Beginn des Wett-Turnens
auf dem Festplatz (Windhof). Anschließend
Besichtigung der Stadt, Bäder, Bergbahn.

11.30 Uhr morgens Mittagessen in den ver-
schiedenen Gasthöfen der Stadt.
Empfang der auswärtigen Vereine (durch
Empfangskommission mit Musik).

1.00 Uhr nachmittags Antreten zum Festzug
beim Rathaus. Umzug durch die König-
Karlsstraße zum Bahnhof, Wilhelmstraße,
Enzthalstraße.

2.30 Uhr nachmittags Begrüßung der Gäste
durch Herrn Ehrenvorsitzend Stadtschultheiß
Böhner.

3.00 Uhr nachmittags Beginn der Geräte-
mannschaftskämpfe um den Wanderpokal
der Stadtgemeinde Wildbad.
Anschließend Schauturnen und Belusti-
gungen.

6.00 Uhr Preisverteilung auf dem Festplatz.

8.00 Uhr Ball in der städtischen Festhalle.

Montag, 25. Mai 1925

nachmittags

Volksbelustigung

auf dem Festplatz.

Hierzu werden die Ehren-, aktiven und
passiven Mitglieder, sowie die titl. Vereine,
Kurgäste u. Einwohner freundlichst eingeladen.

Der Festausschuß.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einer tit. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung,
sowie den verehrl. Kurgästen gebe ich hiermit bekannt, daß
ich am Montag, den 25. Mai 1925, in meinem elterlichen
Hause „Haus Klobß“, König-Karlsstr. 118, ein

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft

eröffne. — Durch meine langjährige Tätigkeit in dieser
Branche und durch Verbindung mit ersten Firmen bin ich
in der Lage, jederzeit nur gute und frische Waren zum Ver-
kauf anzubieten, und bitte höflichst, mich in meinem neuen
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fritz Klobß jun.

Klavier-Unterricht

erteilt
Elisabeth Buhlmann,
Olgastraße 11.

Tüchtige Vertreter,

sowie
redegew. Damen
gesucht für guten, sehr gesuch-
ten Artikel. Hohe Provision
zugesichert.
E. Majer,
Zuffenhausen bei Stuttgart,
Schwieberdingerstr. 25.

Krieger- u. Militär- Berein Wildbad.

Unser Kamerad
Schlachthausverwalter
Maier
ist gestorben.
Die Beerdigung findet
am Sonntag nachmittag
3 Uhr statt.
Antreten 10 Minuten
vorher vor dem alten
Rathaus.
Der Vorstand.

Stets frische Eier,

Stück 12 Pfg., bei Mehrab-
nahme billiger.

Romano Chiaregato.

Sommerjoppen
Rahhjoppen
Kochjacken u. -Hosen
Arbeitsmäntel
blaue Arbeitsanzüge
**Maler- und Gipser-
Anzüge**
Windjacken
Ausgehöfen
feldgraue Hosen
Manchester-Hosen
**Zwirn- u. Engl.-
Lederhosen**
Sportjoppen

empfehlen
in großer Auswahl
bei billigsten Preisen

Adolf Stern,
Wildbad, Kappelberg.

Linden-Lichtspiele

Heute Freitag und morgen Samstag
jeweils nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Die Austreibung

Tragisches Schauspiel in 4 Akten

Fix und Fax im Zirkus

Groteske in 2 Akten

Einzugsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Berlin, den Feierlichkeiten von der Amtseinsetzung und der imposanten Spalierbildung

Preise der Plätze: Loge 1.60 Mark, I. Platz 1 Mark,
II. Platz 70 Pfg.

Pasteurisierte, tiefgeföhlt
garantiert haltbare

Schlagsahne

von 10 Ltr. an liefert leistungs-
fähige Großmolkerei in eigenen
Gefäßen zum billigsten Tages-
preis. Zuschriften erbeten an
die Geschäftsstelle ds. Bl.
unter „Schlagsahne.“

Deutschn. Volkspartei (W. V. P.)

Ausschußsitzung
am Samstag, den 23. Mai
abends 8 1/2 Uhr im Caffé
Lindenberger.

Vollzähl. Erscheinen wegen
wichtiger Beratung dringend
nötig. Der Vorsitzende:
i. A. Finckh.



Heute abend 1/9 Uhr Singstunde,

betr. Turnfest.

Morgen vormittag 11 Uhr
Zusammenkunft i. Lokal
(wegen Hochzeitsgesang).

Der Vorstand.